Wurst gegen Wurst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwindelhymnus.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ists Spanien wohl mit Mord und Brand,
Wo Karl aus religiöser Pflicht
Repuplikaner niedersticht
Und wüthend, bis er sich bethront,
Das Kind im Mutterleib nicht schont?
Die Heiligkeit ist groß, allein
Das Schwindelthum muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Frankreich! versteht sich doch am Rand.
Wo man in Versailles debattirt,
Der Berg stets eine Maus gebiert.
Wo Monarchie und Republik
Einander brechen das Genick.
Die Gugelfuhr ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ists Oestreich, wo mit langer Hand
Der Herr Minister ungeniert
Die Staatsbahngelder einkassiert?
Wo ohne Geld man Banken macht,
Wo's siebenmal per Woche kracht.
Der Schund dabei ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
In welcher Schicht, in welchem Stand?
Ists, wo versteinert und verstockt
Ein Geldhund in dem Büreau hockt
Auf dem Finanzmelkstuhl und meint,
Daß nur für ihn die Sonne scheint,
Daß, wer brav Kapital besitzt,
Aus besserm Holze sei geschnitzt?
Die Arroganz ist groß, allein
Der Schwindel muß noch größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Beim edlen Sportelnfabrikant?
Der, wie's beim Seiler auch geschieht,
Die Waare in die Länge zieht.
Allwo injuria mit jus
Nach Vortheil Rolle tauschen muß?
Groß sind die Rechtsverdreherei'n,
Doch muß der Schwindel größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Ists, wo der Pfaff den Teufel bannt?
Das schöne Beichtkind ungeniert
Bei sich zu Hause absolviert?
Brav Messengelder einkassiert
Und hintenher sich drum futiert.
Der Hokuspokus leuchtet ein;
Allein der Schund muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
Wo man den neuen Gott erfand?
Ists, wo ein Kirchenoberhirt
An Größenwahnsinn laborirt?
Der Christus nachzuahmen sucht
Und wie ein Heid die Welt verflucht.
Die Frechheit ist wohl groß, allein
Das Schwindelthum muß größer sein.

Was ist des Schwindels Vaterland?
So hör'! — ich mache dir's bekannt:
Da, wo die ganze Welt vergißt,
Daß sie das Gift der halben ist.
Wo Geldgier Alles macht verrückt,
Wo das nur durchkömmt, was sich bückt,
Wo Treu' und Wahrheit ist verpönt
Und Ehrlichkeit als dumm verhöhnt.
Des Schwindels Reich, es ist der Schein;
O, Donnergott, o, donn're drein!
Nimm deinen besten Donnerkeil
Und schlag den Schwindler, falsch und feil,
Und die sich solchem Dienste weih'n,
In Boden ungespitzt hinein!

Zur Bundesrathswahl.

Man hat bei der Berathung des Gesetzes über Jagd und Vogelschutz namentlich dem Nationalrath vorgeworfen, daß er in der Naturgeschichte nicht besonders zu Hause sei, weil Herr von Gonzenbach Zweifel wachgerufen, ob der Wiedehopf ein Kletterer oder sonst ein loser Vogel sei.

Nach der Wahl des Herrn Hammer in den Bundesrath wird nun wohl Niemand bezweifeln, daß die Bundesversammlung wenigstens in der Literatur bewandert ist, denn ist es nicht Göthe, der sagte:

Du mußt dienen und gehorchen,
Oder herrschen und befehlen,
Hammer oder Ambos sein.

Herr von Gonzenbach würde das Schweizervolk sich noch mehr verbindlich machen, als es durch seine „Audienz beim heiligen Vater" geschehen ist, wenn er demselben erklärte, wer da Ambos und Gehämmerter sein soll? Oder ist vielleicht anderwert(s) dafür gesorgt, daß die Zweifel bald gelöst werden?

An Postheiri.

Schier dreißig Jahre bist du alt,
Schriebst Manchem sein Recept,
Hast scharf oft die Feder gespitzet,
Und wenn's auch nicht immer genützet,
Treu bliebst du dem Concept.

Du zwicktest Kommunist und Zopf,
Den Pfaff und Moleschot,
Und trafst auch scharf oft mit den Hieben,
Du bist der Pflicht stets treu geblieben,
Du alter Patriot!

Nun ziehst von dannen, lieber Freund,
Erscheinest uns nicht mehr,
Giebst unbesiegt, mein treuer Alter,
Dein Schwert dem jungen Nebelspalter.
Er hält es stets in Ehr'!

Wurst gegen Wurst.

Während die Petitionen der Schweizer in Brüssel und Paris ungelesen an die Kommission des Ständerathes gewiesen werden, verschluckt derselbe ungesehen das Militärpflichtersatzstrafgesetz.

Während bei der Rekrutirung in Frankreich ca. 10 % der Gemusterten vom Militärdienst befreit bleiben, werden in der Schweiz 50 % zur Dienstuntauglichkeit und angemessener Geldstrafe verurtheilt.

Während der Nationalrath wegen Arbeitsmangel aus dem Montag einen Freitag macht, wird Allarm gegen das Banknotengesetz geschlagen.

Während die Schismatiker von der rechten Mitte in Versailles an permanentem Durchfall in den Senatswahlen leiden, konfusionirt in Bern das Centrum mit den Ultramontanen in den Bundesrathswahlen.

St. Galler Winterlied.

Richtig ist der ungesunde
Wilde Winter eingerückt, —
Aus dem höchsten Rath im Bunde
Hat sich Papa Näf gedrückt —
Kälte, Schnee mit Eis und Zapfen,
Ach, wer tritt in Papa's Stapfen.

Sausend fliegen wie Bollen,
Und der Schlitten steht parat,
Unsere Herren von St. Gallen
Wünschen Saxer Bundesrath.
Zapfen, Kälte, Schnee und Eis —
Stimmen sucht man rings im Kreis.

Rosse rauchen aus den Nüstern
Und das Laufen wird erschwert —
In den Bänken hört man flüstern:
„Saxer ist was Anderwerth!"
Kälte, Zapfen, Eis mit Schnee —
Lieber Gott, die Wahl thut weh.

Schlittschuhläufer machen Faxen,
Und das Schuhwerk wird geölt —
Ach, sie wollen nicht den Saxer,
Was der Thurgau sich ertrält,
Eis und Zapfen, Schnee bei Kälte:
Weil man anderwerthsig wählte.